

# 80 Jahre Befreiung

## Gedenkspaziergang - Orte der Verfolgung und des Widerstands in Knittelfeld

**Samstag, 10. Mai 2025**

**14 Uhr**

Treffpunkt am Hauptplatz



**KPO**

# Stationen

1. Der Hauptplatz
2. Herrengasse 8 - Geschäft von Emma Klein
3. Kapuzinerplatz - Postamt
4. Friedensplatz 6 - Josef Kohl
5. Landespflegeheim
6. Gemeindebau Kärntnerstraße
7. Freiheitsallee 31 - Franz Lindheim
8. Landschachergasse 9 - Josef Fritz
9. Landschachergasse 11 - Ignaz Kühberger
10. Murgasse 3 - Käthe Pichler
11. ÖBB-Hauptwerkstätte
12. Austria Email
13. Bahnhof - Heinrich Gärtner
14. Bahnhofsdenkmal

Grundlage für den Gedenkspaziergang sind Dokumente die der KPÖ Knittelfeld vorliegen.

Der Reader dient der Zusammenfassung des Gedenkspaziergangs. Über den Widerstand in Knittelfeld und der Region gibt es noch vieles mehr zu erzählen und aufzuarbeiten.

Impressum:  
 KPÖ-Knittelfeld, Friedensstraße 10,  
 8720 Knittelfeld, 03512 822 40  
 knittelfeld@kpoe-steiermark.at  
 Für den Inhalt verantwortlich:  
 Josef Meszlenyi

Am 08. Mai 2025 hat sich das **Ende des 2. Weltkriegs** und die Befreiung vom Faschismus zum 80. Mal gejährt.

Wir erinnern mit einem **Gedenkspaziergang** an die Opfer. Dafür haben wir 14 Orte in unserer Stadt ausgewählt, 14 Orte die für 14 Geschichten stehen, die für Schicksale stehen, für Verfolgung und Verzweiflung aber auch für Mut und Hoffnung.

Knittelfeld war ein Zentrum des Widerstands. In einer Zeit in der es gefährlich war, mit seinen jüdischen Nachbarn solidarisch zu sein, in der es einen ins Gefängnis brachte wenn man den falschen Radiosender gehört hat, in der es das Leben kosten konnte ein Buch zu lesen, erforderte es besonderen Mut aktiv zu werden.

**Heute erleben wir Zeiten, in denen wir wieder Kriegsfit gemacht werden sollen, in der die arbeitenden Menschen den Gürtel enger schnallen sollen, in der Hass und Spaltung zwischen Menschen verschiedener Herkunft gesäht werden und nationalistische Kräfte auf dem Vormarsch sind. Da ist es besonders wichtig an die Menschen zu erinnern, die Widerstand geleistet haben.**

**KPÖ-Knittelfeld**

# Der Hauptplatz

## Im Zentrum der Auseinandersetzungen

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts änderte der Hauptplatz mehrmals seinen Namen. Victor-Adler-Platz, Dollfuß-Platz, Adolf-Hitler-Platz.

Im Vorfeld des Einmarsches deutscher Truppen in Österreich stand er im Zentrum der Auseinandersetzungen zwischen Antifaschist:innen und illegalen Nazis, wie wir aus den Berichten eines Knittelfelder Eisenbahnerlehrlings wissen:



Als ich zum Hauptplatz kam, war eigentlich nichts los. Es war schon bald dunkel und es herrschte eine gespenstische Ruhe. Neben dem Rathaus befand sich das Gasthaus "Gösser Bräu", das schon als Nazi-Lokal bekannt war. Gegenüber, neben dem Hotel Post, war das alte Volksheim, dem seiner zeitigen Parteilokal der Sozialdemokraten.

Bei beiden Lokalen war ein eifriges Kommen und Gehen bemerkbar. Bald waren wir einige KJVler beisammen und spazierten über den Hauptplatz. Doch es dauerte nicht lange, und am Hauptplatz entstand Bewegung. Aus beiden Lokalen, also aus dem "Gösser Bräu" und dem "Volksheim" strömten Leute auf den Platz und bildeten quer darüber zwischen "Gösser Bräu" und "Volksheim" eine Menschenkette. Die Nazis standen mit dem Rücken zur Frauengasse, die Menschen vom Volksheim mit dem Rücken zum Hauptplatz. Dazwischen waren einige Meter Raum. Wir waren bald mitten drin in den Reihen, die aus dem Volksheim kamen.

Ich sah einige Gesichter, die ich von der Eisenbahnerwerkstätte her flüchtig kannte. Also waren auch viele Eisenbahner da. Die Nazis gegenüber, vielfach mit Stiefeln und Braunhemd, oder mit weißen Hemden. Herüber wurde "Brüder, zur Sonne, zur Freiheit....." gesungen, drüben erschallte schon das "Horst-Wessel-Lied". Aus verschiedenen Ecken hörte man Sprechchöre und Anderes. Ein paar Polizeimänner paßten auf, daß keine Schlägerei herauskam. Diese gegenseitige Kraftprobe ging sehr lange so. Auf eine Schlägerei wollte sich, zumindest keiner von uns, einlassen, da man die Brutalität der Nazis kannte. Die Nazi wiederum waren in der Anzahl doch nicht so stark, daß sie es wagten, mit Gewalt den Hauptplatz zu beherrschen. So wogte das Kräftemessen lange hin und her und es war nicht abzusehen, was daraus werden würde.

# Jüdisches Leben in Knittelfeld



## Jüdischer Friedhof in der Lendgasse

Mit Anschluss Österreichs begann der Raubzug gegen die jüdische Bevölkerung auch in Knittelfeld. Hier in der **Herrengasse 8** stand die Gemischtwarenhandlung von Frau **Emma Klein**. Vor allem illegale Nationalsozialisten, aber auch die städtische Oberschicht, bereicherten sich am jüdischen Eigentum. Im Herbst 1938 war der jüdischen Bevölkerung im Murtal die Lebensgrundlage genommen. Emma Klein und ihrer Familie wurden deportiert und ermordet, auch von den überlebenden Jüdinnen und Juden kam niemand nach Knittelfeld zurück.

Ermordet wurden:

Emma Klein - Elsa Klein - Otto Klein - Hella Klein

Katharina Pollitzer - Tona Rechnitzer - Retti Schnabl

Leopold Löwy - Melanie Löwy - Josef Löwy - Elsa Löwy

Rudolf Löwy - Moritz Rosenberger

**Niemals vergessen!**



## Postgebäude

### Das Freiheitskomitee übernimmt die Macht

Noch Anfang Mai 1945 plante die Knittelfelder NS-Führung, Angehörige des **Widerstands und Deserteure zu ermorden**. Das erfuhr der Widerstand durch einen Vertrauensmann bei der Gendarmerie, die hier im Postgebäude untergebracht war.

Am 08. Mai 1945, um 9 Uhr morgens, übernehmen 200 bewaffnete Widerstandskämpfer unter der militärischen Leitung von britischen Offizieren und Knittelfelder Deserteuren die Macht in Knittelfeld. Die Gendarmerie und die Wehrmacht werden entwaffnet und führende Nazis verhaftet. Knittelfeld gehört damit zu den wenigen Orten in Österreich, die sich aus eigener Kraft noch vor dem Eintreffen der Alliierten befreiten.

Die Rote Armee erreichte erst am 10. Mai Knittelfeld, nachdem das Freiheitskomitee sie dazu aufgefordert hatte, die Region vor zurückweichenden SS- und Wehrmachts-einheiten zu schützen.



# Josef Kohl

1888 - 1945

„Der Koloman Wallisch  
von Knittelfeld“

**Josef Kohl** war vor 1934 sozialdemokratischer Gemeinderat und **Kommandant des Republikanischen Schutzbunds** in Knittelfeld.

Nach dem Bürgerkrieg mehrmals inhaftiert organisierte er die Revolutionären Sozialisten in Knittelfeld. Nach dem Einmarsch 1938 stellten diese ihre Tätigkeit offiziell ein. Josef Kohl bemühte sich aber, die Kontakte zwischen den Antifaschist:innen aufrecht zu erhalten. So kam er in Kontakt mit der KPÖ, der sein Sohn schon länger angehörte.

Im März 1945 wurde seine Widerstandsgruppe zerschlagen und Josef Kohl kam ins **KZ Mauthausen**, wo er die Befreiung erlebte, aber am 26. Mai an den Folgen der Haft starb.

**Niemals vergessen!**

# 1941: 77 Pfleglinge ermordet



Am 20. Februar 1941 wurden 77 Menschen mit Behinderung, vor allem Kinder, aber auch Erwachsene bis 74 Jahre, aus dem damaligen Kinderheim nach Schloss Hartheim bei Linz gebracht und ermordet. Dies geschah im Rahmen der „T4-Aktion“. Nach der nationalsozialistischen Ideologie waren Menschen mit Behinderung nicht lebenswert und wurden deshalb ermordet.

Durch das Eingreifen von Schwestern konnten drei Menschen gerettet werden. 1975 wurde eine Gedenktafel angebracht.

**Niemals vergessen!**

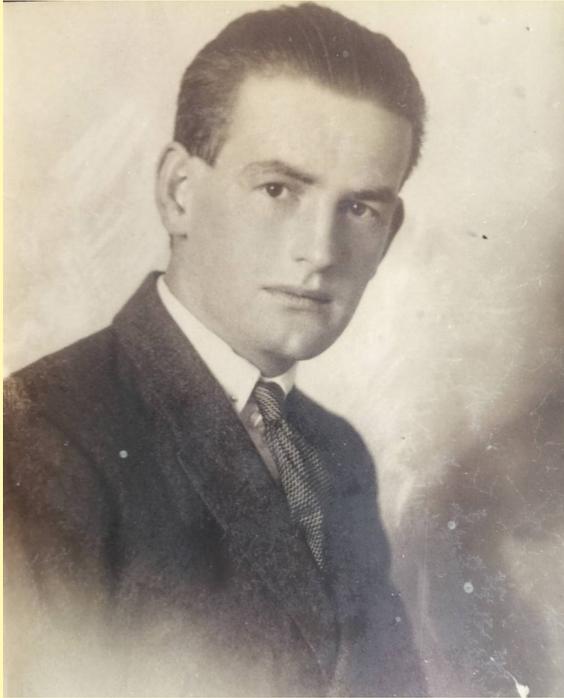
# Opfer der letzten Tage



Am 08. Mai 1945 war Knittelfeld bereits befreit und die Rot-Weiß-Rote Fahne wehte am Gemeindebau in der Kärntnerstraße. Durchfahrende SS-Verbände beschossen den Bau und wachhabende Freiheitskämpfer. Dabei wurden die Angehörigen des Freiheitskomitees **Saalfelder und Helferer** getötet.

Auch von einem Flugzeug der **deutschen Luftwaffe** wurde Knittelfeld beschossen und **bombardiert**. Dabei gab es in der Neustadt Verletzte und Tote.

**Niemals Vergessen!**



# Franz Lindheim

1906-1945

„Ich bin Kommunist,  
ich bleibe Kommunist“

Der **Schlosser Franz Lindheim** gehörte in der 1. Republik der Sozialistischen Arbeiterjugend und dem Schutzbund an, nach dem Bürgerkrieg 1934 kam er zur KPÖ. Er spendete für die Rote Hilfe und hörte ausländische Radiosendungen.

Im Gerichtsurteil wird er als einer der „Rädelsführer“ genannt. Seine Aussage bei der Gestapo beschränkte sich auf einen Satz: **„Ich bin Kommunist, ich bleibe Kommunist.“**

Wie über 60 andere Knittelfelder Eisenbahner wurde er im Sommer 1942 verhaftet und in verschiedenen Gefängnissen und Lagern inhaftiert. In Lugau in Sachsen verliert sich seine Spur. Er dürfte in einem KZ in Brandenburg, kurz vor der Befreiung, am 28. April 1945 umgekommen sein.

**Niemals vergessen!**



# Josef Fritz

1897 - 1943

Der Eisenbahner **Josef Fritz** war bis zu ihrem Verbot 1934 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Danach gehörte er einer Zelle der KPÖ rund um **Heinrich Gärtner** an.

Als Gärtner 1939 die Rote Hilfe, zur Unterstützung der Familien von Inhaftierten, wieder aufbaute, wurde Fritz mit deren Leitung betraut. Für die KPÖ verbreitete er außerdem ab 1941 **Flugblätter** im Betrieb. Dafür wurde er zum Tode verurteilt und gemeinsam mit Josef Kogelmüller in Wien enthauptet.

**Niemals vergessen!**

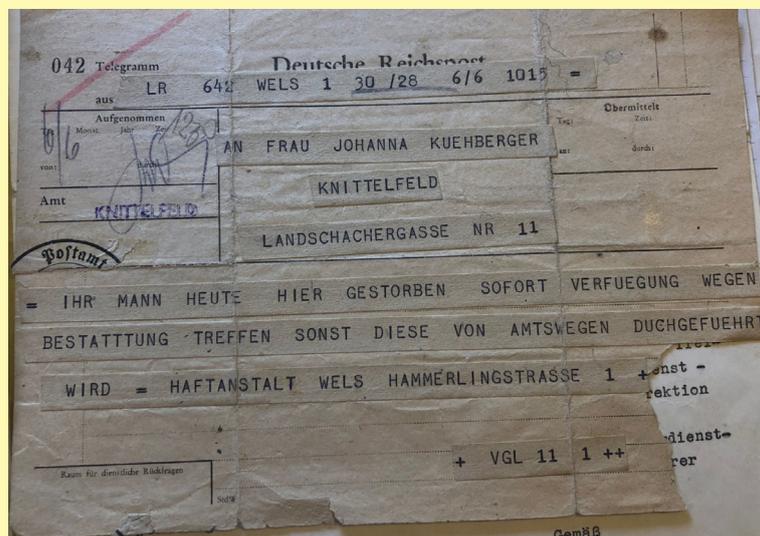
ZEITUNGSBERICHT  
GRAZER TAGESPOST IM FEBRUAR 1943.

## Todesstrafe für Volksverräter

• Vor dem Volksgericht standen eine Reihe von Angeklagten, die sich wegen hochverräterischer Umtriebe zu verantworten hatten. In einer Zeit, da der deutsche Soldat die Grenzen des Reiches gegen die bolschewistischen Horden schützt, Leben und Gesundheit für die Heimat einsetzt und das deutsche Volk im härtesten Lebenskampf um seine Zukunft steht, haben diese Volks- und Staatsfeinde versucht, eine hochverräterische Organisation aufzuziehen und durch Sammeln und Spenden von Geldern für diese Zwecke staatsfeindliche Umtriebe unterstützt. Sie haben damit ihre Hand gegen das eigene Volk erhoben und gemeinsame Sache mit unseren Feinden gemacht. Die Urteile beweisen, daß jeder derartige Versuch im Keim erstickt wird und jeder, der sich als Volksverräter betätigt, sein Leben verwirkt hat. Die Angeklagten Franz Seifried, Franz Lackmaier, Johann Gregor, Josef Fritz, Georg Hofmeister, Josef Kogelmüller, Wilhelm Tobisch und Josef Leitner, sämtliche aus Knittelfeld, wurden zum Tode verurteilt. Weitere Mitangeklagte wurden wegen Beihilfe mit Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren verurteilt.

# Ignaz Kühberger

1893 - 1944



Der Oberbahnwart **Ignaz Kühberger** gehörte der illegalen KPÖ an und spendete 1 Reichsmark monatlich für die Rote Hilfe, um die Familien von Verhafteten zu unterstützen.

Im September 1942 wurde er dafür verhaftet und sogleich von der Reichsbahn des Dienstes enthoben. Für „**Vorbereitung zum Hochverrat**“ wurde er zu sechs Jahren Haft verurteilt, in der er schwer erkrankte. Laut Bericht eines Mithäftlings hat das Krankenhaus in Wels seine Aufnahme verweigert.

Er starb am 11. Juni 1944 im Gefängnis, bis zuletzt zuversichtlich, dass die Niederlage Hitlerdeutschlands nur eine Frage der Zeit sei.

**Niemals vergessen!**

# Käthe Pichler

1893 - 1941

Ein falsches Wort

führt zur Verhaftung

Katharine Pichler äußerte sich im September 1939 **gegen den Krieg**, sie wurde angezeigt und kam ins Frauen-KZ Ravensbrück. Kurz nach ihrer Freilassung starb sie an den Folgen der Haft.

**Niemals vergessen!**

Frauen im Widerstand

Auch viele Frauen waren im Widerstand aktiv. Besonders der illegale Kommunistische Jugendverband konnte sich auf Frauen- und Mädchenzellen unter der Führung von **Friederike Rodler** und **Helene Jahn** stützen.

Diese Zellen trafen sich vor allem im Murwald und in der Nähe des Viehplatzes. Bei diesen Treffen wurde durch sportliche Aktivitäten der Zusammenhalt gefestigt, die politische Lage besprochen und illegale Aktionen zur Aufklärung der Jugend geplant. Über Kontaktpersonen wurden Flugblätter aus Wien nach Knittelfeld geschmuggelt.

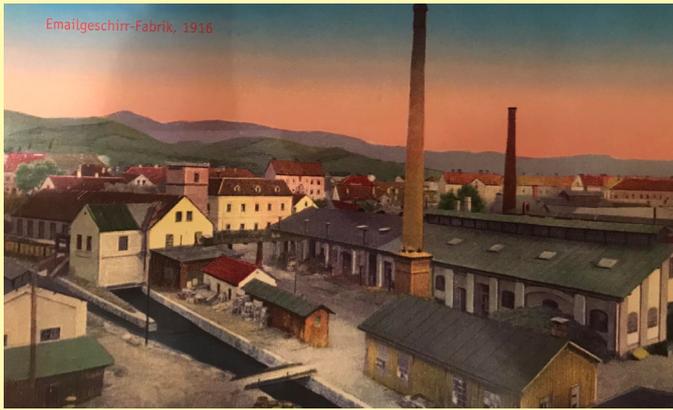
# ÖBB-Hauptwerkstätte



Bei der Eisenbahn, besonders in der Hauptwerkstätte, bestanden die größten Widerstandszellen der KPÖ. Allein im Jahre 1942 wurden in Knittelfeld **60 Eisenbahner verhaftet**. Sieben wurden hingerichtet, 17 wurden in Gefängnissen und Lagern ermordet oder gingen an den Haftbedingungen zugrunde, einer kam aus einem „Strafbattailon“ nicht mehr zurück. Viele weitere wurden eingekerkert.

Trotz Verfolgung durch die Gestapo und Verhaftungswellen blieb der Widerstand bis zur Befreiung aktiv, verbreitete Flugblätter und Radionachrichten, sammelte Geldspenden zur Unterstützung von Deserteuren und Verhafteten, verhinderte in der letzten Kriegsphase Zerstörungen durch fanatische Nazis.

Die Knittelfelder Eisenbahner leisteten einen Beitrag zur Befreiung Österreichs. **Ein Teil Geschichte, auf den wir stolz sein können.**

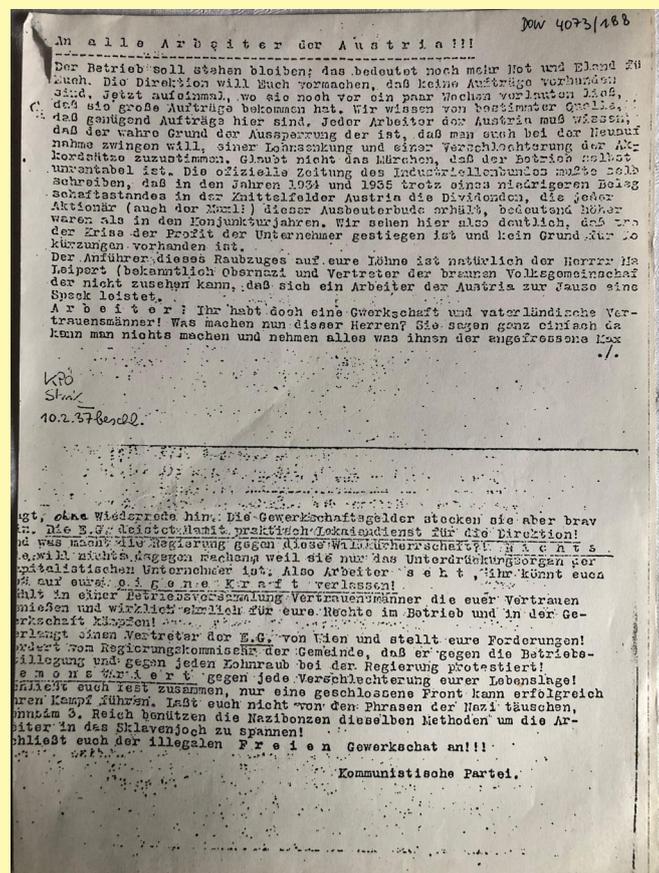


# Austria Email

Die Austria Email war ein „kriegswichtiger Betrieb“ und als solcher beherbergte das Betriebsgelände auch ein Zwangsarbeiterlager.

Schon in den 30er Jahren verschärften sich die Arbeitsbedingungen, gab es Kündigungen und Lohnkürzungen. Der NS-Staat versprach den Menschen Arbeit und Brot, doch die Kriegsvorbereitungen brachten weitere Verschärfungen mit sich.

In der Austria waren über die gesamte Zeit des Faschismus kommunistische Zellen aktiv, wie dieses Flugblatt aus dem Jahr 1937 zeigt, das die Beschäftigten der Austria zum Kampf gegen Lohnraub und Aussperrungen aufruft.





# Heinrich Gärtner

1894 - 1941

zu Tode gefoltert

in Gestapo-Haft

Der Maschinenschlosser **Heinrich Gärtner** leitete die illegalen Betriebszellen der KPÖ bei der Eisenbahn.

Nach dem „Anschluss“ Österreichs wurden mehrere Eisenbahner verhaftet. Als Leiter der KPÖ im Betrieb ging Gärtner daran, Zellen der „**Roten Hilfe**“ neu zu organisieren, die Geld sammelte, um die Familien der Verhafteten zu unterstützen.

Heinrich Gärtner wird im Juli 1942 verhaftet und stirbt zwei Tage danach. In den Gerichtsakten steht, er hätte sich selbst getötet, Zeugenaussagen bestätigen aber: Heinrich Gärtner wurde **zu Tode gefoltert** und im Zuge der „Eilvernahme“ von den Faschisten **erschlagen**.

**Niemals vergessen!**

# Widerstand in Knittelfeld



Knittelfeld war sowohl während des austrofaschistischen Ständestaats **1934-1938**, als auch während der nationalsozialistischen Herrschaft **1938-1945** ein Zentrum des antifaschistischen Widerstands. Die stärkste und organisierteste Kraft waren kommunistische Organisationen, die **KPÖ, der Kommunistische Jugendverband und die Rote Hilfe**. Aber auch Sozialdemokrat:innen und Katholik:innen wandten sich gegen Diktatur, Verfolgung und Krieg.

In der Endphase des zweiten Weltkriegs bildete die Widerstandsorganisation ein **Freiheitskomitee**, dem KPÖ, SPÖ und ÖVP angehörten und unter deren Führung nach der Befreiung eine demokratische, österreichische Verwaltung in Knittelfeld organisiert wurde.

**KPÖ**















